



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Von andern Mitteln/ dadurch diese Tugend kan zu wege gebracht werden/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

† Es ist auch ein Zeichen der Vernunft wann einer sein erbar vnd grauerlich vber Gassen gehet: Vnd gibt ein Vermutung der Heiligkeit / wann jemand leichtfertig / vnachtsam vnd schlauderisch herein laufft.

Gib andere mittel / dadurch diese Zugend mag zu wegen gebracht werden vnd erkläre etliche von den vorgeschrieben besser :

1. Zu erlangung dieser Zugend ist dienlich die gedechtnis der vergangnen thumen / vnd des guten außgangs vnser oder auch frembder wol angestellter sachen. Da her sagt man: Die gedechtnis aller Geschichten sey ein Meisterin vñ gemeiner befürderer der Fürsichtigkeit: Die gegenwertige Dinge aber seyn Lehrjünger vnd Discipuln der vergangnen dingen. Darumb spricht Salomon: **Was ist das gewesen ist? eben das noch werden soll. Was ist das gemacht ist? eben das man noch machen soll.** Denn auß den vergangnen dingen vrtheilt man die gegenwertige / vnd auß den gegenwertigen die vergangene.

2. Hilfe hiezu ein wahre vnd tieffe Demuth des Herzens. Daher sagt Salomon: **Pro. 11. muth des Herzens.** Daher sagt Salomon: **Wo**

Wo die Demuth ist / da ist auch die Weisheit. - Daher sagt auch die H. Schrift hin und wider / daß Gott ein vnterweiser der demütigen sey / vnd ein Lehrmeister der kleinen vnd vnmündigen / denen er seine geheimnissen offenbaret. Sich aber eines jeden Meynung vntergeben / oder sich von einem jeden Wind herumb führen lassen / ist keine Demuth / sondern ein vnbständigkeit des Hertzens. Syrach sagt: Du solt nicht demütig oder verzaget seyn in deiner Weisheit / als wolte er sagen / es soll ein Mensch in einer wahren gesachten sachen / da er recht vnd wol fundiert / beständig bleiben / vnd sich von seiner Meynung nicht leichtlich bringen lassen.

3. Können wir (wie gesagt) vns dieser tungend theilhaftig machen durch ein demütigs vnd andächtigs Gebett. Dann weil des H. Geists fürnehmstes Ampt ist / des Menschen verstand mit den Gaben der Wissenheit / der Weisheit / des Rathes vnd des Verstands erleuchten / derhalben je demütiger vnd andächtiger der Mensch zu Gott dem H. Geist mit dem Hertzen eines jungen vnmündigen Kindes vnd Lehrjüngens hinzutritt / je vollkommener vnterweisung vñ Lehr / auch desto gewaltiger er die benante Gaben vnd Gnaden empfähret.

4. Müssen wir (wie auch gesagt) sehen/ was wir thun/ angreifen/ reden oder gedencken/ damit wir nicht etwa in ein Sachen nur ein wenig von dem Weg der Tugend abweichen. Dann recht sagt der groß Dionysius: Daß zu dem guten allen sachen vber Einkommen/ vnd zusammen stimmen müssen/ zum bösen aber die Unterlassung nur eines Umstands gnug sey. Darumb/ so oft wir was anfahren/ oder unserm Gemüth bedencken/ sollen wir zuuor fleissig zusehen/ mit was gestalt/ mit was eide/ bey welchem/ an welchem Ort/ vmb welche Zeit/ vnd was dergleichen mehr ist/ es geschehen möge. Dann wann deren eins mangelt/ so wird ein Werk/ das sonst gut wäre/ zu einem bösen Werk gemacht. Salomon sagt: Eines Weysen Augen stehen in seinem Haupt (vorsihet zeitlich was ihm zu fallen kan) aber ein Narr gehet in der Finsterniß. Dann weil ein Narr nichts nach der Ehrbarkeit frage/ so achtet er nicht/ ob es ehrlich oder schändlich sey/ was er thut. Der Weyse aber schawet zeitlich auß der Höhe/ als auff eine Wart gestelle/ seine Werke vnd sich selbst/ vñ zertheilt sich als in zweyen Menschen/ deren einer werckt/ der ander die Gerech-

Zielef. 2

Gerechtigkeit vnnnd Gestalt des Wercks erforschet. Da Salomon sagt: Deine Augenlied sollen deinen Gängen vorgehen: PROV. 4
 Können wir wol hinzu sehen / daß vnser Augen vnsern Wercken auch folgen / vnnnd bis zum Ende nachgehen sollen / weil der Feind nicht allein im Anfang des Wercks / sondern auch mitten im Lauff / vnd auch im End seine Fallstrick leget.

5. Wüssen wir (wie im ersten Mittel gesagt) die Exempel der Fürsichtigen anschawen / vnnnd der Vnfürsichtigen / damit wir jene folgen / diese meiden.

Abraham wird in H. Schrifft gelobet / weil er / was ihm Gott gebotten / mit reiffen Rath vnd fürsichtiglich verrichtet. Gott befahl ihm / er solle seinen Sohn auffopffern / da gieng er vmb die Mitternacht mit ihm hinauß / damit ihm sein Weib nicht hinderlich were. Er ließ seine Knecht unten am Berg / damit sie ihn auch nicht verhindern / oder kleinmütig machten / in Vollbringung des Gebotts Gottes.

Ehe sich die H. Jungfraw Maria nach dem Gruß des Engels / in etwas einließ / bedachte sie / wie sie dieser Botschafft mit Antwort begegnen wolte.

E v

Als

Ivan. 8

Als Christus für einen Richter ersucht ward ein Ehebrecherin zu verdammen/ verzug er sein Urtheil/ bückt sich/ vñ schreib mit dem Finger auff die Erden. Also sollen wir nicht vrtheilen/ wir haben denn zuvor das Urtheil wol erwogen/ vnd mit dem Finger der Bescheidenheit durchgründet. Dann zuvor gethan vñ nachbetracht/ hat manchen in groß Leyd gebracht. Darumb bedenk dich vnd handle mit Rath/ so gerewets dich nicht nach der That.

Worin ist Weißheit den andern Tugenden mit gleich?

Die Tugenden/ welche von ihr regieret werden/ erfreuen sich der Mittelmaßigkeit/ wann sie dieselbe nit haben/ so verlieren sie den Nahmen der Tugend: Fürsichtigkeit aber wird mit keinen Grenzen vnd enden beschloffen/ sondern je mehr sie zunimpt/ je vollkommlicher sie wird. Darumb ob wol alles was zur Zierde des Tempels vñnd zu den unterschiedlichen Opffern von nöthen war / von dem König der Perser mit einer bestimpten Maß geben ist worden/ so hat er dennoch befohlen/ daß man Saltz ohn einige Maß soll darstellen. Vnd ob wol der Prophet Ezechiel

Ephes. 5

Fürsich.

richtig

wandl.

1. Esdr. 7.

Ezech. 1,

schin